

## **Fachtagung von Land und LIGA „Wohnungslosigkeit – keine Frage des Alters“ am 26. Oktober 2007 bei der Stiftung kreuznacher diakonie**

### **Begrüßung durch Herrn Eberhardt**

Zunächst allgemeine Begrüßung und Dank an Herrn Dr. Rippel als Vorstandsmitglied der Stiftung kreuznacher diakonie, dass die gemeinsame Tagung von Land und LIGA im Hause der Diakonie in Kreuznach stattfinden kann. Dr. Rippel wird sicher in seinem Grußwort etwas zur kreuznacher diakonie und ihrer Arbeit für und mit Wohnungslosen sagen.

Freude darüber, dass die gemeinsame Tagung zu einem Thema, das sonst weniger im Mittelpunkt steht, mit dem neuen Staatssekretär, Herrn Christoph Habermann, durchgeführt werden kann, der erst seit zwei Monaten im Amt ist. Für die LIGA ist das gemeinsame öffentliche Auftreten mit Herrn Staatssekretär Habermann eine Premiere und eine Ehre und wir freuen uns, dass er gemeinsam mit uns und anderen den schweren Boden der Wohnungslosenhilfe beackern will.

Wenn ich mir die Teilnehmerliste mit knapp 100 Personen ansehe, so kann ich sagen, dass es uns gelungen ist, ein gut durchmischtes und fachkundiges Publikum nach Bad Kreuznach gebracht zu haben. Und diese Mischung wird sicher zu einer produktiven Diskussion führen. An dieser Stelle möchte ich den (bisher) einzigen Vertreter des rheinland-pfälzischen Landtags, Herrn Abgeordneten Carsten Pörksen, begrüßen und die Vertreterinnen und Vertreter der Presse in dieses Willkommen einschließen.

Wir danken schon vorab Frau Bürgermeisterin Martina Hassel, die in ihrem Grußwort auf ihre Erfahrungen und Vorhaben mit der Wohnungslosenhilfe aus kommunaler Sicht eingehen wird.

Wir sind gespannt auf die Referenten, die heute für die sozialpolitischen und fachlichen Impulse sorgen: auf Prof. Friedhelm Hengsbach, der auf den Zusammenhang von sozialer Gerechtigkeit und sozialer Arbeit im Blick auf die neue Armut eingehen wird, auf Prof. Titus Simon aus Magdeburg, der uns seine Erkenntnisse über die besondere Gruppe der jungen Menschen in der Wohnungslosenhilfe mitteilen und auf Herrn Dr. Reifferscheid, der über seine Erfahrungen mit älteren wohnungslosen Menschen mit Mehrfacherkrankungen berichten wird.

Für heute Nachmittag können Sie sich auf eine interessante Podiumsdiskussion freuen, die von einer Kurzdarstellung der Stichtagserhebung der LIGA eingeleitet wird. Schon jetzt ein Dank an die Podianten, Herrn Noll, Herrn Retaiski, Herr Prof. Dr. Schwarting und Herrn Salz.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen, die diese Fachtagung mit vorbereitet haben und bei der Durchführung helfen, insbesondere bei Herrn Noll und Frau Rauen (?) vom Sozialministerium und bei der LIGA-Fachgruppe Gefährdetenhilfe, aber auch bei den Helferinnen und Helfern aus dem Hause der Diakonie.

### **Wo stehen wir?**

Meine Damen und Herren, Fachtagungen sind immer besondere Ereignisse in einem Prozess, in dem der Status-quo kritisch reflektiert wird, um notwendige Veränderungen und Verbesserungen einleiten zu können. Und so steht auch diese Fachtagung in einer gewissen Kontinuität und Entwicklung, die vom Positionspapier der LIGA über alleinstehende Wohnungslose aus dem Jahre 1992, über das Ausführungsgesetz zum SGB XII in 2004, der Fachtagung der Diakonie in Frankenthal im Jahr 2005, eine LIGA-Presskonferenz zur Vorstellung der Landkarte Wohnungslosenhilfe im Sommer 2006 bis hin zu unserer heutigen Fachtagung führt.

Insgesamt kann man sagen, dass der ganze Prozess, der durchaus nicht immer konfliktfrei verlief, von einem ständigen Zuwachs an gegenseitigem Respekt und einer immer engeren Zusammenarbeit geprägt ist. Sonst wäre es sicher nicht möglich gewesen, heute diese gemeinsame Fachtagung durchzuführen. Dabei beziehen wir uns auf die von Land und LIGA im November 2005 verabschiedete „Charta für ein soziales Rheinland-Pfalz“, in der niedergelegt ist, dass die Sozialpolitik in Rheinland-Pfalz so gestaltet werden soll, dass die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen gewährleistet ist und durch gezielte Politik Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung verhindert werden.

### **Das Anliegen der Tagung**

Wer will, dass „gezielte Politik“ gemacht werden wird, der muss genau hinsehen und sich immer wieder fragen, ob seine Handlungsansätze und Methoden angemessen sind. Genau darum geht es heute. Denn unserer Beobachtung nach hat sich die Struktur der Wohnungslosigkeit in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren geändert. Aus der Praxis wird berichtet, dass öfter auch junge Menschen die Beratungsstellen und Einrichtungen anlaufen oder in deren Umfeld auftauchen, dass zunehmend Frauen von Wohnungslosigkeit bedroht und betroffen sind und ältere Wohnungslose mit Pflegebedarf häufiger ihren letzten Lebensabschnitt in den stationären Einrichtungen verbringen wollen.

Da amtliche Zahlen zur Wohnungslosigkeit in Rheinland-Pfalz fehlen, haben wir versucht, mit jährlichen Stichtagserhebungen uns und anderen ein Bild zu machen. Dabei konnte bestätigt werden, dass der Anteil der wohnungslosen Frauen in den 4 Erhebungsjahren kontinuierlich gestiegen ist. Andere Aussagen stehen auf etwas wackligeren Beinen oder sind erklärungsbedürftig. Auf was ist z.B. zurückzuführen, dass der Anteil des individuellen Wohnens bei der

Unterkunftssituation in den Jahren 2003 – 2007 kontinuierlich gestiegen ist. Wieso sinkt die Inanspruchnahme stationärer Leistungen bei Frauen? Und wie ist es zu erklären, dass der Anteil der Menschen, die ohne jede Unterkunft sind, also Platte machen müssen, immer noch bei etwas mehr als 10 % liegt? Diese u.a. offenen Fragen rufen danach, beantwortet zu werden. Deshalb empfehlen wir – evtl. im Rahmen der nächsten Armuts-/ Reichtumsberichterstattung des Landes – den Wohnungslosenbereich genauer zu untersuchen und dabei auch zu prüfen, inwieweit es einen zusätzlichen und ggf. anderen Bedarf an Hilfeleistungen gibt.

Meine Damen und Herren, Sie wissen alle, dass mit „Hartz IV“ die soziale Welt anders geworden ist. Deshalb hatten wir bereits bei unserer Pressekonferenz im Juni 2006 gefordert, dass sich die Beteiligten auf die neue gesetzliche Situation und die z.T. neuen Akteure einstellen. Die Zusammenarbeit der Leistungsträger mit den Leistungserbringern – so meinten wir – müsse nicht nur vor Ort, sondern auch landesweit organisiert werden. Dies könne man mit einer entsprechenden Vereinbarung gewährleisten.

Und heute darf ich Ihnen zu meiner Freude sagen, dass eine neue „Vereinbarung zur Zusammenarbeit und Steuerung der Hilfen für wohnungslose Menschen in Rheinland-Pfalz“ kurz vor der Ratifizierung steht. Wir verbinden damit die Hoffnung, dass die Schnittstellenprobleme zwischen SGB XII und SGB II rasch erkannt und durch zielgerichtete, gesteuerte und effektive Maßnahmen beseitigt werden können. Die LIGA freut sich, dass ihr Vorschlag auf Einsetzung eines Fachbeirates in der Vereinbarung aufgenommen worden ist. Wir sehen gerade darin eine Chance, sowohl die Umsetzungsprobleme im Rahmen des SGB II und XII als auch die derzeitigen Versorgungslücken zu erkennen und gemeinsame Lösungsansätze in Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern finden können.

Meine Damen und Herren, ich möchte mit meiner Begrüßung nicht in die sachlichen Fragen einsteigen. Das ist Ihnen und den Referenten vorbehalten. Ich wünsche uns allen viele neue und gute Erkenntnisse (oder die Bestätigung von alten Einsichten) eine produktive Diskussion und im Anschluss an die Tagung eine noch engere Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen, um die es uns geht.